

KIT-Space – Rückblick auf die erste Veranstaltung im „Raum für Kommunikation, Innovation und Transfer“

Der KIT-Space – kurz für: Austauschforum (Space) der Kommission für Kommunikation (K), Innovation (I) und Transfer (T) – richtet sich an Interessierte, die sich über rehabilitationsrelevante konzeptuelle, strukturelle, prozessuale und auch kulturelle Aspekte aus wissenschaftlicher Perspektive austauschen und ggf. gemeinsame Aktivitäten unterstützen möchten. Ein besonderes Merkmal des KIT-Space ist die „mehrperspektivische Verpflichtung“: Fünf zentrale Perspektiven rehabilitativer Stakeholder – das „Quindem“, das sich aus Rehabilitand:innen, klinisch Tätigen, Einrichtungsleitungen, Trägervertretungen und Wissenschaftler:innen in Forschung und Lehre zusammensetzt – sollen in den verschiedenen Austauschformaten und weiterführenden Aktivitäten eingebunden werden. Für die Initiierung von Austausch und Aktivitäten bietet der KIT-Space drei Module mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung zu unterschiedlichen Zeitpunkten an: Modul 1 „Kommunikation“ beschäftigt sich mit Themen und Diskursen, die die DGRW mit anderen u.a. Fachgesellschaften und rehabilitationsbezogenen Forschungsinstitutionen eint („looking vor overlap“) sowie mit Themen, zu denen aus Mitgliederreihen der DGRW eine Diskussion angeregt wurde („die Stimme der Mitglieder“). Modul 2 „Innovation und Transfer“ fokussiert die mit Innovations- und/oder Transferaktivitäten verbundenen Herausforderungen und Handlungsbedarfe fokussiert die mit Innovations- und/oder Transferaktivitäten verbundenen Herausforderungen u.a. mit dem Ziel der (Weiter-)Entwicklung von Handlungsempfehlungen. Im Modul 3 „Methoden-Werkstatt“ werden (v.a. innovative) methodische Ansätze in rehabilitationsrelevanten Kommunikations-, Innovations-, Transfer- und Forschungsaktivitäten in den Blick genommen und Umsetzungsmöglichkeiten wie - herausforderungen diskutiert.

Am 12. und 13. Oktober fanden erstmals die jeweils vierstündigen Module 1 „Kommunikation“ und 2 „Innovation und Transfer“ als Online-Konferenz statt. Unter aktiver Mitwirkung von insgesamt 12 Teilnehmenden wurden im Modul 1 „Kommunikation“ neben der gemeinsamen Ableitung bearbeitungsbedürftiger Themen die Ergebnisse einer eigenen Umfrage an rehabilitationsbezogene Forschungsverbände und Verbände zu bestehenden Strategien im Bereich von Kommunikation, Innovation und Transfer berichtet und diskutiert („looking vor overlap“). Des Weiteren wurde sich – nach einem Beitrag von Prof. Dr. Wilfried Mau und Dr. Cornelia Weiß – mit aktuellen Herausforderungen bei der Gewinnung von Medizinstudierenden für rehabilitative resp. rehabilitationswissenschaftliche Themen auseinandergesetzt und es wurden potenzielle Ansatzpunkte erarbeitet („die Stimme der Mitglieder“). Im Modul 2 „Innovation und Transfer“ diskutierten die Teilnehmenden Aussagen verschiedener rehabilitationsrelevanter Stakeholder zu den erschwerenden Bedingungen und entsprechender Lösungsansätze bzgl. der Durchführung von Forschungsprojekte in klinischen Settings. Diese Diskussion wurde – im Rahmen eines Impulsbeitrags von MHA Simone Lamminger und Dr. Sebastian Knapp – erweitert um die Perspektive auf die Möglichkeiten der Stärkung von Forschung-Praxis-Kooperation auf Grundlage des Qualitätsmanagements. Auch hierzu trugen die Teilnehmenden zu einem sehr aktiven und erkenntnisreichen Austausch bei, der in Überlegungen für Leitplanken einer guten Forschung-Praxis-Kooperation mündete.

Das Modul „Methoden-Werkstatt“ wird sich am 01.02.2024 von 13 bis 17 Uhr v.a. dem Thema „partizipative Forschung – vom Forschungsobjekt zum Forschungssubjekt“ beschäftigen und hierzu einen Beitrag von M.Sc. Kathrin Egbringhoff erwarten dürfen.